

25. Fachtagung Management in der Suchttherapie

21. und 22. September 2016
in Kassel



Programm
Organisationshinweise

Vorwort

In diesem Jahr findet unsere Management-Tagung zum 25. Mal statt. Die Veranstaltung hat sich über die Jahre als ein besonderes Angebot in der Fachszene etabliert, bei dem weniger therapeutische und medizinische Fragen, sondern vor allem Themen aus den Bereichen Arbeits- und Sozialrecht, Personal und Organisation sowie relevante gesellschaftliche Entwicklungen im Fokus stehen. Zum diesjährigen Jubiläum haben wir für Sie ein besonderes Programm zusammengestellt.

Der Schwerpunkt der Tagung liegt auf aktuellen Änderungen im Sozial- und Leistungsrecht (Psychiatrie-Entgeltsystem, Präventionsgesetz, Bundesteilhabegesetz, Schiedsstellen) sowie im Arbeitsrecht (Honorarverträge für Ärzte und Pflegekräfte, Mindestlohn bei Bereitschaftsdiensten, Finanzierung von Weiterbildungen). Im Mittelpunkt steht außerdem die Wirksamkeit von Leistungen in der Suchthilfe und Suchtreha. Zur Evaluation ihrer medizinischen Rehabilitationsleistungen haben die Deutsche Rentenversicherung Rheinland und die Deutsche Rentenversicherung Westfalen eine Studie durchführen lassen, deren Ergebnisse präsentiert und im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Experten diskutiert werden. Die entsprechenden Beiträge finden Sie im Programm am zweiten Veranstaltungstag.

Am ersten Tag der Veranstaltung wollen wir uns mit grundlegenden Entwicklungen auseinandersetzen, die Auswirkungen auf unsere Arbeitswelt haben: die Digitalisierung aller Lebensbereiche, die Situation von Führungskräften in der Sozialwirtschaft sowie Wirkungsorientierung in der Suchthilfe. Ein weiterer Beitrag widmet sich dem Bundesteilhabegesetz und den zu erwartenden erheblichen Auswirkungen auf das Suchthilfesystem.

In den Arbeitsgruppen wird eine Reihe neuer Konzepte vorgestellt, die zum Teil durch die Leistungsträger, zum Teil einrichtungsintern ins Leben gerufen wurden. Die Konzepte betreffen die Bereiche berufliche Integration von Suchtkranken, Reha-Fallmanagement, nachstationäre Behandlungsformen sowie Kinderbetreuung während der Reha. Erörtert werden bisherige Erfahrungen bei der Umsetzung in die Praxis sowie mögliche Umsetzungsprobleme. Ein weiteres wichtiges Thema ist das Energiemanagement in den Einrichtungen.

Wir freuen uns auf interessante Vorträge und Gespräche und hoffen, Sie im Herbst in Kassel begrüßen zu können!

Prof. Dr. Andreas Koch
Geschäftsführer

Programm 21. September 2016

Tagesmoderation: Hildegard Winkler

Vorträge

- 11.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Gotthard Lehner
- 11.30 Uhr **Digitalisierung unserer Lebenswelt**
Dr. Kai W. Müller
- 12.15 Uhr **Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die
Eingliederungshilfe**
Dr. Mignon Drenckberg
- 13.00 Uhr **Mittagsimbiss**
- 13.45 Uhr **Führungskräfte in der Sozialwirtschaft**
Dr. Thomas Müller
- 14.30 Uhr **Wirkungsorientierung als kommunikative Herausforderung
für das Personal- und Qualitätsmanagement in der
Suchthilfe**
Prof. Dr. Friedrich Lamberger
- 15.00 Uhr **Kaffeepause**

Programm 21. September 2016

Arbeitsgruppen mit Impulsstatements

15.30 Uhr

1. **BORA in der Praxis.
Modelle aus Mitgliedseinrichtungen**
Joachim Bereswill, Christoph Dietze, Reinhard Laskowski

2. **Übungsfirmen und Integrationsunternehmen.
Einsatzmöglichkeiten bei der beruflichen Integration
von Suchtkranken**
Erika Hülshoff, Michael Loef, Jürgen Runge

3. **Kinderbetreuung in der Rehabilitation
und der Eingliederungshilfe**
Helga Darboe-Bergmann, Gabriele König, Gotthard Lehner,
Thomas Richter, Hartmut Severing

4. **Reha-Fallbegleitung:
Ein Weg in die Reha und darüber hinaus**
Sabine Hoffmann

5. **Energieaudit und Energieberatung**
Torsten Eyrich, Bernd Lange

Mitgliederforum:

**Therapieplanung. Erfahrungen mit PADO, Patfak und anderen
Instrumenten**

Sarah Pachulicz, Olaf Szakinnis

17.30 Uhr Ende der Arbeitsgruppen

18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Programm 22. September 2016

Tagesmoderation: Petra Sarstedt-Hülsmann

Vorträge

- 9.00 Uhr **Ausgewählte aktuelle arbeitsrechtliche Themen**
Michael Kriegsmann
- 9.45 Uhr **Ausgewählte aktuelle sozialrechtliche Themen**
Christof Lawall
- 10.30 Uhr **Kaffeepause**
- 11.00 Uhr **Reha wirkt. Kommentar zur aktuellen Situation
in der Reha anhand der Studie „Evaluation medizinischer
Rehabilitationsleistungen der DRV“**
Thomas Keck
- 11.45 Uhr **Podiumsdiskussion mit Experten und Einrichtungsleitern**
Moderation: Prof. Dr. Andreas Koch
- 12.30 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**
Prof. Dr. Andreas Koch
- 13.00 Uhr **Ende der Tagung**

Beschreibung

1. BORA in der Praxis. Modelle aus Mitgliedseinrichtungen

Joachim Bereswill, Christoph Dietze, Reinhard Laskowski

Seitdem im Frühjahr 2015 die gemeinsam von der Deutschen Rentenversicherung und den Suchtverbänden erarbeiteten ‚Empfehlungen zur Stärkung des Erwerbsbezugs in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker‘ (BORA-Empfehlungen) vorgestellt wurden, beschäftigen sich Einrichtungen in der Suchtrehabilitation mit der Umsetzung dieser Empfehlungen. Dabei geht es vor allem um die Ergänzung und Weiterentwicklung bestehender Konzepte, die in der Suchttherapie traditionell sehr stark auf Arbeit und berufliche Integration fokussiert sind. Allerdings lässt sich bereits nach einem Jahr feststellen, dass dieser Entwicklungsprozess (auch aufgrund verschiedener Anforderungen einzelner DRV-Träger) regional sehr unterschiedlich verläuft. Viele Einrichtungen haben bereits interessante Ergänzungskonzepte entwickelt, die im Rahmen der Arbeitsgruppe diskutiert werden sollen. Drei Kliniken stellen hierzu ihre ersten Erfahrungen beispielhaft vor.

2. Übungsfirmen und Integrationsunternehmen. Einsatzmöglichkeiten bei der beruflichen Integration von Suchtkranken

Erika Hülshoff, Michael Loef, Jürgen Runge

Berufliche Integration ist ein zentrales Ziel der medizinischen Rehabilitation. Allerdings haben längst nicht alle Rehabilitanden im Indikationsbereich Sucht einen Arbeitsplatz, an den sie zurückkehren können, oder sie haben unmittelbar nach der Reha kaum eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt. Um diese Rehabilitanden langsam an die ‚reale‘ Arbeitswelt heranzuführen, existieren zwei interessante Optionen: Übungsfirmen und Integrationsunternehmen. Das Konzept der kaufmännischen Übungsfirma wird in unterschiedlichsten Einsatzfeldern genutzt (Reha-Einrichtungen, berufsbildende Schulen, große Unternehmen). Praktische Arbeit, Teamwork und Kommunikation stehen im Mittelpunkt dieses interaktiven Lern- und Erfahrungsfeldes. Integrationsunternehmen sind (fast) ‚normale‘ Betriebe, sie bewegen sich im wirtschaftlichen Wettbewerb, sind aber aufgrund ihrer speziellen Rahmenbedingungen ‚soziale‘ Unternehmen. Sie bieten sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, die ohne eine besondere Unterstützung oder einen besonderen Rahmen nicht in der Lage sind, sich im allgemeinen Arbeitsmarkt zu behaupten. In der Arbeitsgruppe werden die beiden sehr unterschiedlichen Modelle anhand konkreter Beispiele vorgestellt und ihre Einsatzmöglichkeiten für die berufliche Integration von Suchtkranken diskutiert.

Beschreibung

3. Kinderbetreuung in der Rehabilitation und der Eingliederungshilfe

Helga Darboe-Bergmann, Gabriele König, Gotthard Lehner, Thomas Richter, Hartmut Severing

Für viele suchtkranke Eltern (insbesondere alleinerziehende Mütter) ist die Unterbringung und Versorgung ihrer Kinder während einer stationären Therapie eine wichtige Frage, daher bieten zahlreiche Einrichtungen die Mitaufnahme von Begleitkindern an. Dabei handelt es sich aufgrund der leistungsrechtlichen Zuständigkeit des Reha-Trägers i.d.R. um eine reine Kinderbetreuung, nicht jedoch um therapeutische oder pädagogische Maßnahmen, wenngleich diese aufgrund der suchtblasteten Familienkonstellation häufig erforderlich wären. Oft sind in diesem Zusammenhang auch Schnittstellen zur Jugendhilfe zu berücksichtigen. In der Arbeitsgruppe werden unterschiedliche Modelle der Kinderbetreuung aus vier Fachkliniken und einer Nachsorge-Einrichtung vorgestellt. Dabei geht es auch um die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern sowie um Fragen der Finanzierung der Leistungen.

4. Reha-Fallbegleitung: Ein Weg in die Reha und darüber hinaus

Sabine Hoffmann

Das ursprünglich als Projekt konzipierte Angebot wird nun von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz als Regelangebot für abhängigkeitskranke Versicherte angeboten, die gravierende Störungen in ihrer Erwerbsbiografie aufweisen und ‚Nicht-anreter‘ oder ‚Wiederholer‘ sind. Als Projekt wurde es wissenschaftlich begleitet von den Universitäten Freiburg und Koblenz/Landau. Der Abschlussbericht legt dar, wie wichtig ein persönlicher Begleiter für die besonders schwer beeinträchtigte Zielgruppe ist. Zwischenzeitlich wurde auch ein Manual erarbeitet, um die Prozesse der Reha-Fallbegleitung zu konkretisieren. In der Arbeitsgruppe wird vorgestellt, wie eine Reha-Fallbegleitung durchgeführt werden kann, welche Vorteile sie bietet und welche Erfahrungen bisher vorliegen.

Beschreibung

5. Energieaudit und Energieberatung

Torsten Eyrich, Bernd Lange

Mit einem innovativen Energiemanagement lassen sich nachhaltig Verbräuche senken und Kosten sparen. Deshalb lohnt es sich, Energiemanagement systematisch und langfristig in den Unternehmensabläufen zu verankern. Das Ziel ist hierbei, den Energieeinkauf, die Energieerzeugung und den Energieeinsatz ökonomisch und ökologisch zu optimieren. Das BFE Institut für Energie und Umwelt unterstützt und berät Unternehmen bei diesem Prozess. In der Arbeitsgruppe stellen zwei Mitarbeiter des BFE Instituts ihr firmeneigenes System vor. Die Teilnehmer/innen können sich über Vorteile und Durchführung des Energiemanagements informieren und ggf. bisherige Erfahrungen austauschen.

Mitgliederforum:

Therapieplanung, Erfahrungen mit PADO, Patfak und anderen Instrumenten

Sarah Pachulicz, Olaf Szakinnis

Die Therapieplanung in Suchtreha-Kliniken wird immer komplexer: Die Leistungsträger stellen hohe Anforderungen (Therapiekonzepte, KTL, Reha-Therapiestandards, personelle Ausstattung, Umsetzung von BORA etc.), die Rehabilitanden erwarten eine möglichst individuelle Gestaltung des Therapieverlaufes auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Rehazielen, außerdem erfordert das Management des immer knapper werdenden Fachpersonals viel Aufwand und Flexibilität. Die Therapieplanung wird somit zu einer höchst komplexen Allokationsaufgabe, die mit mündlichen Absprachen und xls-Tabellen kaum noch zu bewältigen ist. Im Rahmen des Mitgliederforums sollen die aktuellen Fragestellungen und Probleme sowie mögliche Lösungsansätze am Beispiel von zwei Kliniken vorgestellt werden, die unterschiedliche EDV-Systeme einsetzen. Auch wenn vermutlich keine einheitliche ideale Therapieplanung für alle Kliniken existiert, so können doch im gemeinsamen Erfahrungsaustausch für jede Einrichtung passende Anregungen gefunden werden. Um einen vertraulichen Rahmen zu gewährleisten, sind im Forum nur Teilnehmer/innen aus Mitgliedseinrichtungen zugelassen.

ReferentInnen / ModeratorInnen

Joachim Bereswill	Stabsstelle Qualitätsmanagement, Therapieverbund Ludwigsmühle, Landau
Helga Darboe-Bergmann	Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie, Ärztliche Leiterin des STZ (SuchtTherapieZentrum Hamburg)
Christoph Dietze	Dipl.-Soz.Päd., Sozialtherapeut (GVS), stellv. Therapeutischer Leiter, Therapiezentrum Münzesheim, Kraichtal-Kliniken
Dr. Mignon Drenckberg	Referentin für Suchthilfe, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe des Caritasverbandes München und Freising
Torsten Eyrich	BFE Institut für Energie und Umwelt GmbH, Mühlhausen
Sabine Hoffmann	Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, Speyer
Erika Hülshoff	Integrationsunternehmen WRS – Wir realisieren Service, Gummersbach
Thomas Keck	Erster Direktor der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, Münster
Prof. Dr. Andreas Koch	Geschäftsführer, buss – Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e. V., Kassel
Gabriele König	Leiterin des SuchtTherapieZentrums STZ Nachsorge, Hamburg
Michael Kriegsmann	Fachanwalt für Arbeitsrecht, Sozietät Rochlitz Kriegsmann Wurl, Hagenow

ReferentInnen / ModeratorInnen

Prof. Dr. Friedrich Lamberger	Direktor des Institutes für Kommunikationswissenschaften und Sozialforschung an der Universität St.Gallen, Gastprofessor am Massachusetts Institute of Technology (MIT), USA
Bernd Lange	Dipl.-Ing., BFE Institut für Energie und Umwelt GmbH, Mühlhausen
Reinhard Laskowski	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Leitung der Fachklinik Erlengrund, Salzgitter-Ringelheim
Christof Lawall	Geschäftsführer, DEGEMED Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation e. V., Berlin
Gotthard Lehner	Leiter der Fachklinik Haus Immanuel, Thurnau-Hutschdorf
Michael Loef	Leiter der Zentralstelle des Deutschen ÜbungsFirmen-Rings, Prokurist der Bfz-Essen GmbH, Essen
Dr. Kai W. Müller	Dipl.-Psych., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ambulanz für Spielsucht, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz
Dr. Thomas Müller	Geschäftsführer, contec GmbH, Bochum
Sarah Pachulicz	M. A., Psychologische Psychotherapeutin, Arbeits- und Organisationspsychologin, Therapeutische Leiterin des RehaCentrums Alt-Osterholz, Bremen
Thomas Richter	Therapeutischer Leiter der Fachkliniken Legau und Schönau

ReferentInnen / ModeratorInnen

Jürgen Runge	Geschäftsführer, ZukunftArbeit gGmbH, Hamburg
Petra Sarstedt-Hülsmann	Geschäftsführerin der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Wolfenbüttel
Hartmut Severing	Geschäftsführer, Neue Rhön, Fachklinik für Suchterkrankungen, Burghaun
Olaf Szakinnis	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Therapeutischer Leiter der Fachklinik Klosterwald gGmbH, Bad Klosterlausnitz
Hildegard Winkler	Qualitätsmanagerin, LWL-Klinikum Gütersloh

Vorbereitungsausschuss

Christian Heise/bw-lv, Martin Hoppe/Fachklinik Bassum, Prof. Dr. Andreas Koch/buss, Gotthard Lehner/Fachklinik Haus Immanuel, Claudia Lingelbach-Fischer/buss, Johannes Müller/Klinikum Oberberg GmbH, Petra Sarstedt-Hülsmann/Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Simone Schwarzer/buss, Uwe Wicha/Alte Flugschule, Klaus Wicht/Martha-Stiftung, Hildegard Winkler/LWL-Klinikum Gütersloh

Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.

Wilhelmshöher Allee 273 | 34131 Kassel | www.suchthilfe.de

Telefon: 0561 779351 | Fax: 0561 102883 | buss@suchthilfe.de

Tagungsort

BEST WESTERN PLUS Hotel Kassel City
In der Kurfürsten Galerie / Spohrstraße 4
34117 Kassel

Telefon: 0561 7285-0

Telefax: 0561 7285-118

info@hotel-kassel.bestwestern.de

Tagungsgebühr

170 Euro für Mitglieder des buss oder fdr

200 Euro für externe Teilnehmer/innen

(inkl. Kaffeepausen und Abendessen am

21.09.2016 BEST WESTERN PLUS Hotel)

Anmeldung / Hinweise

Anmeldeschluss: 05.09.2016. Bei Absagen nach diesem Termin ist, falls keine Ersatzperson benannt werden kann, die Hälfte der Teilnehmergebühr zu entrichten. Bei Absagen nach dem 14.09.2016 wird die vollständige Gebühr in Rechnung gestellt.

Die Zertifizierung der Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hessen beantragt.



Online-Anmeldung
www.suchthilfe.de

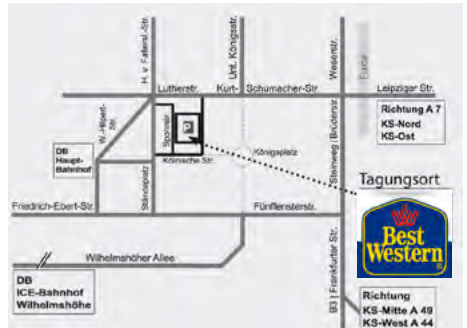
Wir danken dem
Bundesministerium für Gesundheit
für die freundliche Unterstützung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Wegeplan: Best Western Hotel

In folgenden Hotels haben wir ein Zimmerkontingent für unsere Tagungsgäste reserviert. Hier können Sie Ihr Zimmer unter dem Stichwort buss bis zum 07.09.2016 (Stadthotel bis zum 21.08.2016) abrufen.

BEST WESTERN PLUS Hotel Kassel City

In der Kurfürsten Galerie / Spohrstraße 4
34117 Kassel

Telefon: 0561 7285-0

Telefax: 0561 7285-118

info@hotel-kassel.bestwestern.de

EZ: 100 Euro inkl. Frühstücksbuffet

Stadthotel Kassel

Wolfsschlucht 21 / Ecke Treppenstraße
34117 Kassel

Telefon: 0561 78888-0

Telefax: 0561 78888-100

email@stadthotelkassel.de

EZ: ab 55 Euro inkl. Frühstück